

Sanierung des Rathausturms, Wilhelmshaven
„Burg am Meer“ trutz dem Zahn der Zeit



pic_01: Das Rathaus von Wilhelmshaven mit seinem Wasserturm – die „Burg am Meer“, wie die Einheimischen sagen – ist seit fast einhundert Jahren eine unverkennbare Landmarke der Hafenstadt. Sie zu wahren, ist GG/A Oda und Hannes Griesemann Architekten eine Herzensangelegenheit. Dass das Bauwerk in seiner originalen Substanz erhalten werden konnte, geht ebenso auf ihr Engagement zurück wie die Rekonstruktion der originalen Befensterung mit dem Stahlprofilssystem Janisol Arte 2.0.

Bauherr: GGS, Grundstücke und Gebäude der Stadt Wilhelmshaven
Architekten: GG/A Griesemann & Griesemann Dipl.-Ing. Architekten BDA, Wilhelmshaven
Fotos: Jörg Trittner, Wangerland | © Jansen AG, CH-Oberriet
Redaktion: Anne Marie Ring, BAUtext Mediendienst, München

Sanierung des Rathaussturms, Wilhelmshaven „Burg am Meer“ trutzt dem Zahn der Zeit



pic_02: Aus der Mitte des etwa Hundert Meter langen Rathausgebäudes erhebt sich der ca. 40 Meter hohe Turm, der einen Wassertank beherbergt.



pic_03: Bis in die 1990er-Jahre hinein sicherte der Tank im Turm den Versorgungsdruck im städtischen Trinkwassernetz.



pic_04: Für die Rekonstruktion der originalen Befensterung wählten GG/A Oda und Hannes Griesemann Architekten das Stahlfenstersystem Janisol Arte 2.0.



pic_05: Bütthe & de Wall GmbH, Schortens, fertigte aus dem thermisch getrennten Stahlprofilssystem insgesamt 85 Drehflügel mit glasteilender Sprosse.



pic_06: Jeweils zwei Drehflügel bilden ein Element. Deren vertikale Addition ergibt die Fensterbänder, die an der Fassade vor den Geschossdecken durchlaufen.

Bauherr: GGS, Grundstücke und Gebäude der Stadt Wilhelmshaven
Architekten: GG/A Griesemann & Griesemann Dipl.-Ing. Architekten BDA, Wilhelmshaven
Fotos: Jörg Trittner, Wangerland | © Jansen AG, CH-Oberriet
Redaktion: Anne Marie Ring, BAUtext Mediendienst, München

Sanierung des Rathausturms, Wilhelmshaven „Burg am Meer“ trutz dem Zahn der Zeit

Form follows function – dieser Leitsatz für die Gestaltung von Architektur ist selten so eindeutig ablesbar wie am Rathausturm von Wilhelmshaven: beherbergt er doch einen 950 m³ fassenden Tank, der bis in der 1990er-Jahre hinein den Wasserdruck im Versorgungsnetz sicherte. Auch wenn diese Funktion heute nicht mehr erforderlich ist, so ist die „Burg am Meer“ seit fast einhundert Jahren eine unverkennbare Landmarke der Hafenstadt. Sie zu wahren, war GG/A Oda und Hannes Griesemann Architekten eine Herzensangelegenheit. Dass das Bauwerk in seiner originalen Substanz erhalten werden konnte, geht ebenso auf ihr Engagement zurück wie die Rekonstruktion seiner originalen Befensterung mit dem Stahlprofilssystem Janisol Arte 2.0.

1927 wurde der Baumeister Fritz Höger mit dem Neubau des Rathauses von Rüstringen beauftragt, das zugleich auch den städtischen Wasserwerken dienen sollte. Höger schuf einen monumentalen, etwa Hundert Meter langen Gebäuderiegel, aus dessen Mitte sich ein ca. 40 Meter hoher Wasserturm erhebt. Bis in die 1990er-Jahre hinein sicherte die „Burg am Meer“, wie die Einheimischen das Gebäude schnell nannten, den notwendigen Versorgungsdruck im Trinkwassernetz. Lange zuvor schon, 1937, waren die beiden selbständigen Gemeinden Rüstringen und Wilhelmshaven zur Stadt Wilhelmshaven zusammengelegt worden. Seither beherbergt das Rathaus einen Grossteil der Stadtverwaltung, den Sitz des Oberbürgermeisters sowie den Ratssaal.

Der Rathausturm wächst aus dem Eingangsportal über einer halbrunden Treppenanlage; Lichtbänder und Stege an Turmfront und -rückseite deuten einen Stufengiebel an: Die zuunterst noch sieben vertikalen Lichtbänder reduzieren sich alle drei Stockwerke auf fünf, drei und zuletzt nur noch eines, das im achten Turmgeschoss ausläuft. Die zahlreichen Sprossenfenster waren ursprünglich mit gewölbten Scheiben ausgestattet und vermittelten damit das Bild einer Welle, die über die Fassade läuft. Bei einer Sanierung in den 1980er-Jahren wurden die filigranen Konstruktionen durch Kunststoffenster und plane Scheiben ersetzt – eine wenig sensible Gestaltung, die einzig und allein mit der seinerzeitigen Gutgläubigkeit an die Unverwundbarkeit von Kunststoffen erklärt werden kann. Gleichzeitig wurden, vermutlich aus Unkenntnis, die Be- und Entlüftungsöffnungen, mit denen Höger eine Zwangslüftung im Bereich des Wassertanks konstruiert hatte, geschlossen. In der Folge verwitterte das Mauerwerk und auch die innere, tragende Eisenbetonkonstruktion wurde durch das dauerfeuchte Klima angegriffen. Abriss und Neuaufbau des Turms schienen beschlossene Sache, als GG/A, Griesemann & Griesemann Architekten die Verantwortlichen der Stadt Wilhelmshaven davon überzeugen konnten, dass all diese Schäden mit vertretbarem Aufwand saniert werden könnten.

Das Sanierungskonzept aufzustellen und zu verifizieren, bedurfte der Expertise zahlreicher Spezialisten. Hier stützten GG/A Griesemann & Griesemann Architekten sich auf ihr Netzwerk aus in Denkmalobjekten erfahrenen Tragwerksplanern, Baustofftechnologien und Bauphysikern und einem Prüfenieur, dem Dombaumeister Dr. Volker Lind. Zusammen mit Prof. Dr. Ralph Egermann, Dr. Heiko Twelmeier und Prof. Dr. Harald Garrecht, alle renommierte Fachleute an deutschen Universitäten, verfolgten sie einen neuen Ansatz: Sie berechneten nicht nur die Eisenbetonkonstruktion, sondern zogen auch das ausfachende Mauerwerk hinzu – mit dem Ergebnis, dass ein Versagen der Standsicherheit des Turms nicht zu befürchten war.

Um die geeigneten Sanierungsmassnahmen genauer bestimmen zu können, wurde der Turm mit Sensoren für Temperatur und Luftfeuchtigkeit ausgestattet und

Sanierung des Rathausturms, Wilhelmshaven „Burg am Meer“ trutz dem Zahn der Zeit

eine Langzeituntersuchung begonnen. Nach dem Ende der zwei Jahre andauernden Messperiode im September 2017 folgte die Auswertung der Daten; klimaregulierende Massnahmen (z. B. Lüftungssteuerung) wurden festgelegt und ausgeführt. Parallel erfolgten die „konventionelle“ Sanierung des geschädigten Betontragwerks und die Instandsetzung des Verblendmauerwerks. Im Rahmen des Projektes wurden auch die Uhren aufgearbeitet sowie die Fenster der südlichen, dem Meer zugewandten Fassade ausgetauscht.

Für die originalgetreue Rekonstruktion der ursprünglichen Befensterung wählten die Architekten das Stahlprofilssystem Janisol Arte 2.0, das von „der sensiblen Profilierung und den Möglichkeiten der individuellen Farbgestaltung“, so Hannes Griesemann, ihren Vorstellungen am besten entsprach. Bütthe & de Wall GmbH, Schortens, fertigte aus dem thermisch getrennten Stahlfenstersystem insgesamt 85 Drehflügel mit glasteilender Sprosse. Die Flügel haben überwiegend das Format 700 x 770 Millimeter; lediglich im Bereich der Ausstiege zur Uhr sind sie mit 700 x 1130 Millimeter etwas höher. Verglast wurden sie mit eigens angefertigten Isolierglasscheiben, deren Aussenseite circa 25 Millimeter tief konvex gewölbt ist, um die Optik der originalen Befensterung nachzubilden. Jeweils zwei Drehflügel bilden ein Element, das mitsamt dem Rahmen 1600 Millimeter (im Bereich der Ausstiege zur Uhr 2000 Millimeter) hoch ist. Durch vertikale Addition dieser Elemente entstehen die Fensterbänder, die an der Fassade vor den Geschossdecken durchlaufen. Für den Metallbauer, der zunächst ein Element mit zwei Öffnungsflügeln zur Bemusterung erstellt hatte, bestand die Herausforderung schliesslich nicht in der Fertigung der Elemente, sondern – angesichts der räumlichen Verhältnisse im Inneren des Turms – im Transport derselben zu ihrem jeweiligen Einbauort.

Die unteren vier Geschosse des Turms beherbergen nach wie vor Büros; hier befinden sich ausserdem der Sitz des Bürgermeisters und der repräsentative Rathaussaal, der vor nunmehr zehn Jahren saniert worden war. Im Turm selbst sind neben dem Wassertank auch Archivflächen untergebracht. Die weitere Nutzung des Turms ist noch offen – an konstruktiven Ideen indes mangelt es nicht. GG/A Griesemann & Griesemann Architekten können sich durchaus vorstellen, das Innere des Wasserbehälters zu einem Veranstaltungsraum auszubauen. Oder aber das Trauzimmer des Standesamtes in die oberste Etage zu verlegen. Und auch die Sanierung der Fassade zum Rathausplatz hin steht noch aus – im Idealfall wieder mit Janisol Arte 2.0 und gewölbten Scheiben, die über der Fassade Wellen schlagen.

BAUTAFEL

Bauherr: GGS, Grundstücke und Gebäude der Stadt Wilhelmshaven

Projektleitung: Dipl.-Ing. Hartmut Gundlach

Architekten: GG/A Griesemann & Griesemann
Dipl.-Ing. Architekten BDA, Wilhelmshaven

Fensterbau: Bütthe & de Wall GmbH, Schortens

Verwendetes Profilsystem: Janisol Arte 2.0

Systemlieferant: Jansen AG

Fotos: Jörg Trittner, Wangerland

Bildrechte: Jansen AG, Oberriet/CH

Kontakt für die Redaktionen

BAUtext Mediendienst München

Anne-Marie Ring

DE-81927 München

Tel.: &49 (0)89 21 11 12 06

Mail: a.ring@bautext.de

Jansen AG

Anita Lösch

CH-9463 Oberriet SG

Tel.: &41 (0)71 763 99 31

Mail: anita.loesch@jansen.com